Leserbriefe

Blutspenderichtlinie ist diskriminierend und kränkend

Betrifft: „Wie ein Schlag ins Gesicht für mich“, in der NW am 28. Oktober erschienen.

■ Ja, die Diskriminierung von Schwulen beim Blutspenden ist leider nach wie vor gegeben, weil Schwule und Heteros eben nicht identisch eingeschätzt und behandelt werden: Bei Schwulen wird offensichtlich zunächst einmal davon ausgegangen, dass sie promisk leben und verantwortungslos handeln, also ohne Sonderregeln speziell für Schwule Blut spenden würden, auch wenn sie in den letzten Monaten mit wechselnden Partnern Sex hatten, bei Heteros hält man dieses Verhalten dagegen offenbar eher für die Ausnahme.

Warum sonst werden nach wie vor Sonderregeln für Schwule als notwendig erachtet? Ich selbst lebe seit Jahrzehnten in einer festen Beziehung – inzwischen Ehe – und habe als junger Mann ebenfalls Blut gespendet, bis man mich allein wegen meines Schwulseins als prinzipiell zu gefährlich einstufte. Ich empfand das damals als Diskriminierung und Kränkung und empfinde auch die „reformierte“ Blutspenderichtlinie aus dem genannten Grund als diskriminierend und kränkend.

Schade, dass die Bundesärztekammer offenbar nicht in der Lage ist, eine diskriminierungsfreie Blutspenderichtlinie zu verfassen, in der die Promiskuität in den letzten Monaten vor der geplanten Blutspende, nicht die sexuelle Orientierung als das entscheidende Ausschlusskriterium herausgestellt wird.

Ulrich Willmes
33098 Paderborn

Wo sind die Paderborner Stolpersteine?

Betrifft: „Erinnerung an ermordete Weiberger“, in der *NW* am 26. Oktober erschienen.

■ Wo sind die Paderborner Stolpersteine? Das frag ich mich doch bei diesem Beitrag, den ich mit Begeisterung gelesen habe. Was für eine wunderbare Aktion in Weiberg. Bad Lippspringe hat sie bereits, Schlangen weigert sich anscheinend. Und was ist mit Paderborn? Warum passiert hier nichts? Haben die Menschen, die die Häuser bekommen haben ein schlechtes Gewissen? Was kann der Grund sein? Sind wir nicht in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass unsere Kinder und Enkel geradezu stolpern und fragen stellen? In der heutigen Zeit, wo der Antisemitismus so präsent ist macht mich das sprachlos. Also auf aufπ.. worauf warten?

Anna Falke-Leniger
33098 Paderborn

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 70 Zeitungszeilen (ca. 1.960 Anschläge). Längere Leserbriefe können aus Platzgründen leider nicht berücksichtigt werden.

Einzelschicksale im Deutsch-Französischen Krieg

■ **Paderborn.** Unter dem Titel „Kann man sich etwas Schauerlicheres vorstellen?“ präsentiert Tobias Arand aus Ludwigsburg am Donnerstag, 4. November, Einzelschicksale im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71.

Der Vortrag beginnt um 20 Uhr mit Einlass um 19.30 Uhr im Kolping-Forum/Hotel Aspethera (Am Busdorf 7), teilt die veranstaltende Deutsch-Französische Gesellschaft Paderborn mit. Es gelten die 3G-Regeln. Alle Interessierten sind willkommen.

Auch wenn Denkmäler, Straßennamen, Gräber noch immer im öffentlichen Raum präsent seien, könne der Krieg von 1870/71 als eher „vergessener Krieg“ bezeichnet werden. Die Erinnerung an zwei Weltkriege hätten die Auseinandersetzung mit den deutschen Einigungskriegen, die mit 70/71 abgeschlossen wurden, überlagert. Dabei sei dieser Krieg das zentrale Ereignis einer ganzen Generation junger Menschen in Frankreich und im Deutschen Reich gewesen. 150 Jahre nach dem Krieg gab es in der Öffentlichkeit zwar ein gewisses Interesse, doch der Hype der Erinnerungsindustrie zum Centennium des Ersten Weltkriegs konnte hier nicht beobachtet werden. Der Vortrag möchte den Krieg allgemein ereignisgeschichtlich vorstellen, bevor er dann anhand von Einzelschicksalen multiperspektivisch beleuchtet wird.

Workshop für Menschen mit Behinderung

■ **Paderborn.** „Der richtige Weg zum Hilfsmittel“ heißt ein Online-Workshop am Freitag, 5. November, von 12 bis 16.30 Uhr. Der Workshop richtet sich primär an Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Sie können sich per E-Mail an *teilhabeberatung-paderborn@paritaet-nrw.org* oder unter *Tel.* (0 52 51) 8 72 96 11 bis Freitag, 29. Oktober, anmelden.

Die Schulung haben die Mitarbeitenden der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) aus den Kreisen Paderborn und Höxter organisiert. In dem Online-Workshop geben Referenten einen Überblick über die Beantragung verschiedener Hilfsmittel.

Die Teilnehmenden erhalten praktische Tipps und können die Beantragung anhand von Fallbeispielen gemeinsam üben. Es wird ausschließlich die Beantragung von Hilfsmitteln über die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) geübt.

Engagierte Spielplatzplaner: Romi (v. l.), Clara, Luise, Anna, Annika, Fiete, Francois, Moritz, Philipp und Adam von der Kita St. Kilian. Fotos: Björn Kenter

Kinder gestalten ihren Spielplatz selber

Jungen und Mädchen der Kita St. Kilian beteiligen sich aktiv an den Planungen für die Neugestaltung der Spielplätze Hildegardstraße und Im Samtfelde.

Björn Kenter

■ **Paderborn.** Welche Rutsche eignet sich am besten? Was möchte ich alles auf einem Spielplatz machen können? Warum sollte eine Schaukel lieber am Rand stehen? Über diese und weitere Fragen der Spielplatzgestaltung machten sich jetzt zehn Mädchen und Jungen der Katholischen Kita St. Kilian gemeinsam mit dem Kinderbüro und der Spielraumplanung der Stadt Paderborn ihre Gedanken.

Ganz in der Nähe der Kita soll die derzeit freie Fläche an der Hildegardstraße im Bereich der ehemaligen Britensiedlung zu einem neuen Spielplatz werden, der bestehende Spielplatz „Im Samtfelde“ wird umgebaut und neugestaltet. Um ihre Wünsche und Bedürfnisse in die Planungen miteinbeziehen zu können, befassten sich die Kinder an zwei Tagen unter dem Motto „Entdecken, erleben, gestalten“ intensiv mit diesem Thema und durften sich dabei fast wie kleine Architekten fühlen. „Wenn ein Spielplatz neugebaut oder umgestaltet wird, wollen wir die Bedürfnisse der Nutzer miteinbeziehen“, erläuterte Marina Seipel das Konzept. Die Kita St. Kilian habe sich in diesem Fall perfekt angeboten.

„Wir sind stolz, dass wir für dieses Projekt ausgewählt wurden. Das passt sehr gut in unser Konzept“, bedankte sich Lioba Thonemann, Leiterin der Kita St. Kilian, beim Kinderbüro für diese „tolle Idee“.

Am ersten Tag konnten die Kinder zunächst ihre individuellen Wünsche loswerden und mit Hilfe von Murmeln über die jeweiligen Vorschläge abstimmen. Hoch im Kurs standen Toben, Verstecken und Klettern, auch ein Drehkarussell, eine Wippe oder eine Schaukel fanden sich auf der Wunschliste wieder. Am nächsten Tag ging es mit Lioba Thomann und den Mitarbeiterinnen der Stadt auf „Entdeckungsreise“ zu den Spielplätzen. Marina Seipel, Nele Jander und Katharina Tewes vom Kinderbüro hatten dafür eigens kleine Modelle der Spielgeräte gebastelt, so dass die Kinder diese vor Ort direkt auf einer Miniatur-Ausgabe der Spielplätze platzieren und sich darüber austauschen konnten. Mehr als einmal staunten die Erwachsenen dabei über die Kreativität der jungen Spielplatzgestalter. So hatten sich die Kinder überlegt, die Spielgeräte so zu gestalten, dass sie auch für kleinere Kinder geeignet sind. Auch an eine überdachte Sitzgelegenheit wurde gedacht, damit „man bei einem kurzen Regenschauer nicht gleich nach Hause muss“, wie es aus der Gruppe hieß. Besonderen Einfallsreichtum bewies Philipp, der bei der Planung des Standortes für den Sandkasten gleich eine kleine Brücke als Weg über den Sandkasten mit einbaute. „Kinder haben wirklich oft die besten Ideen. Ich bin schon ganz gespannt, wie es wird“, lobte Lioba Thonemann.

Die Jungen und Mädchen tobten sich als Belohnung für ihre engagierte Arbeit noch eine Runde auf dem Piratenspielplatz aus, für Lea Lengeling vom Amt für Umweltschutz und Grünflächen fängt die Arbeit dagegen erst an. Basierend auf den Vorschlägen der Kinder erstellt sie die genauen Planungen für die Gestaltung der beiden Spielplätze und nimmt Kontakt zu den Spielgeräteherstellern auf.

Im kommenden Jahr soll zunächst die Fläche an der Hildegardstraße zu einem Spielplatz werden, 2023 ist der Spielplatz „Im Samtfelde“ dran. Der Zeitplan hänge aber auch von den Lieferzeiten der Hersteller ab, sagt Lea Lengeling. „Die betragen schon jetzt teilweise zwischen 20 und 25 Wochen.“ Vor der Umsetzung dürfen die Kinder, deren Eltern und auch die Anwohner des Quartiers die Pläne aber noch einmal in Augenschein nehmen, ergänzt Marina Seipel.

Auch die Rutsche wurde noch einmal schnell getestet.

Anna und Philipp auf dem Wolkenpfad zu den Spielplätzen.

Wohlsein öffnet nach 596 Tagen

In der Diskothek kann ab Sonntag wieder getanzt und gefeiert werden. Die Betreiber setzen dabei auf ein besonders strenges Sicherheitskonzept.

Lena Henning

■ **Paderborn**. Gero Puls, Betreiber des „Wohlsein“ in Paderborn, hat nachgezählt: 596 Tage lang war der Club für die Öffentlichkeit aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen. An diesem Wochenende soll es endlich wieder losgehen.

„Die Vorfreude ist ziemlich groß, wir sind alle ganz schön aufgeregt“, sagt Puls. Das Gefühl sei ein bisschen wie bei der Eröffnung 2018. In den vergangenen Wochen „haben wir im Wohlsein noch mal richtig geschuftet und ein bisschen renoviert“.

Die Party zum Neustart steht passend zu Halloween unter dem Motto „Tanz der Teufel“. Die Türen am Sonntag, 31. Oktober, öffnen Punkt 23.59 Uhr. Einlass bekommt dann jedoch nur, wer geimpft oder genesen ist. Puls und sein Team haben sich bewusst entschieden, auf 2G zu setzen. „Die Entscheidung haben wir uns nicht leicht gemacht, aber ich habe das Gefühl, dass die meisten Leute sich damit am wohlsten fühlen“, begründet Puls das Vorgehen. Wenn man draußen auf der Terrasse eines Restaurants sitze, sei das Ansteckungsrisiko eben doch anders, als wenn sich 300 Menschen im Club auf engem Raum drängen. In vielen anderen Bundesländern sei 2G für Diskotheken bereits Pflicht und Puls glaubt, dass es auch in NRW langfristig darauf hinauslaufen werde. Die überwiegende Mehrheit habe bisher positiv auf die Ankündigung reagiert.

Unter strengen Hygienevorschriften dürfen Diskotheken und Nachtclubs bereits seit einiger Zeit wieder öffnen. Als erstes hatte davon Ende August das Capitol Gebrauch gemacht. Die Betreiber des Wohlseins entschieden sich bewusst, zunächst abzuwarten. Einige private Feiern hätten in der Zwischenzeit zwar stattgefunden, aber für eine vollständige Öffnung sei ihm die Lage noch zu unsicher gewesen, sagt Puls.

„Ich habe dem Braten zunächst nicht getraut.“ Für eine Öffnung nur für zwei Wochenenden wäre der Aufwand zu groß gewesen. Erst als klar war, dass es „mit den Lockerungen eher vorwärts als rückwärts“ ging, habe man den Neustart konkret geplant.

Künftig stehen die Räumlichkeiten freitags für Fremdveranstalter und private Partys zur Verfügung; samstags ist für alle geöffnet, mit DJs und Club-Programm. Die Betreiber setzen dabei auf eine neue Einlassregelung: Eintritt muss nicht bezahlt werden, dafür aber 10 Euro Mindestverzehr. „Geld bezahlen, nur um reinzugehen? Das passt irgendwie nicht mehr in diese Zeit. Aber wenn keiner Geld bei uns ausgibt, dann sind wir in 4 Wochen wieder zu“, begründen sie diese Entscheidung auf Facebook.

Künstler-Paar stellt aus

■ **Paderborn-Elsen.** Eine Kunstausstellung ist aktuell im Wohn- und Pflegezentrum Schrieweshof in Elsen zu sehen. Unter dem Titel „Natur – abstrakt und pur“ zeigt Manfred Steinborn digitale Arbeiten und Sigrid Frederking Malerei. Steinborns Werke basieren auf Fotos und sind so verfremdet, dass neue Kunstwerke entstehen, die kaum noch die Realität entsprechen. Frederkings Bilder sind mit Acrylfarben auf Leinwand gearbeitet und zeigen überwiegend Tiermotive. Die Künstler sind miteinander verheiratet und wohnen in Altenbeken. Die Ausstellung ist täglich zu sehen im Schrieweshof, Von-Ketteler-Straße14, in Elsen. Coronabedingt ist eine Anmeldung notwendig unter Tel. (0 52 54) 66 38 11 04.